

U 2/1 Forschungsarchiv Flick

Tektonik:	Unternehmen U 2
Bestand:	U2/1 Forschungsarchiv Flick Das Forschungsarchiv Flick vereint Kopien aus weltweit über 60 Archiven mit Originalen
Umfang:	20 Meter
Laufzeit:	1916 - 1972
Erschließung:	Das Findbuch (Tiefenverzeichnung) des Forschungsarchivs Flick umfasst auf 1054 Seiten die wesentlichen Informationen der Akteneinheiten. Es enthält die Signaturen des Forschungsarchivs/Originale, Hinweise auf Fremdsignaturen und Fremdarchive (mit Kopien aus den überlieferten Akten von Unternehmen Friedrich Flicks von staatlichen und privaten Archiven) sowie Aktentitel, Akteninhalt, Laufzeit, Personenindex (handelnde und behandelte Personen) und Unternehmensindex, Seitenumfang, Indexierung und Verschlagwortung. Die Akten wurden nicht gebunden, sondern liegen als lose Blätter in Archivmappen vor. Sämtliche Akten sind foliiert worden. Nicht dokumentiert sind Inhalte verknüpfter digitaler Akteneinheiten, d.h. Graphiken oder PDF-Dokumente.
Nutzung:	Teilweise eingeschränkt. Einschränkungen ergeben sich aus den Nutzungs-Genehmigungen der jeweiligen Herkunftsarchive.
Literatur:	Norbert Frei, Ralf Ahrens, Jörg Osterloh, Tim Schanetzky: Flick – der Konzern, die Familie, die Macht, Karl Blessing Verlag, 1. Auflage 2009
Zugang:	2009

Geschichte des Unternehmens/ Unternehmers:

Mit dem Eintritt des 32jährigen Friedrich Flicks in den Vorstand der Siegerländer Charlottenhütte begann eine der unwahrscheinlichsten Unternehmer-Karrieren der deutschen Geschichte. 1972, im Todesjahr Flicks, war sein Unternehmen zum größten Europas geworden. Kein Name verkörpert das Drama der deutschen Wirtschaft im 20. Jahrhundert klarer als der Name Flick. Zweimal folgte dem beispiellosen Aufstieg der politische und moralische Bankrott. Unter vier politischen Systemen, vom späten Kaiserreich über die Weimarer Republik und das Dritte Reich bis in die Bundesrepublik, war Flick erfolgreich – und scheiterte doch auf ganzer Linie. Was ihm vorschwebte, war ein gewaltiger Konzern, der generationen-übergreifend in Familienbesitz bleiben sollte. Aber nach dem Vater versagten die Söhne. Die Techniken, mit denen das Haus Flick politischen Einfluss nahm, um seine unternehmerischen Ziele zu erreichen, waren seit den Zwanzigerjahren auf verhängnisvolle Weise gleich geblieben. Auf die sich verändernden Rahmenbedingungen in der Bundesrepublik fand der Konzern keine passenden Antworten mehr und ging im Strudel des Parteispendenskandals der Achtzigerjahre unter. Sein Gründer aber blieb bis heute ein Symbol unternehmerischer Skrupellosigkeit und unverstandener Schuld.

Zentrale Unternehmen sind in der Frühphase (ab 1916) die AG Charlottenhütte im Siegerland; später die Vereinigten Stahlwerke, die Mitteldeutschen Stahlwerke, die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte; im Ruhrgebiet die Harpener Bergbau-AG und die Essener Steinkohle, in Oberschlesien die Kattowitzer AG und die Vereinigte Königs- und Laurahütte. 1937 entsteht aus der Siegener Eisenindustrie die Friedrich Flick KG als Holding. In Mitteldeutschland kommen u.a. die Anhaltischen Kohlenwerke (nach der »Arisierung« der Petschek-Unternehmen) und in Norddeutschland das Hochofenwerk Lübeck hinzu sowie in Sachsen die Sächsischen Gußstahlwerke Döhlen. Im Weiterverarbeitungssektor existieren die Unternehmen AT'G Leipzig und Linke-Hofmann. Nach dem Krieg gehen die Besitzungen in der SBZ und späteren DDR im Osten verloren. Durch Entflechtung, Reorganisation und

Informationen zum Bestand:

Erwerbungen bestehen bis in die siebziger Jahre vor allem die Unternehmen Maxhütte, Metallhüttenwerke Lübeck, Feldmühle AG (Papierwirtschaft), Daimler-Benz (keine Mehrheitsbeteiligung) sowie Krauss-Maffei und Buderus.

Das Forschungsarchiv Flick ist in zwei Abteilungen gegliedert:

Abteilung 1:

Enthält: Dokumentenkopien aus Fremdarchiven, digitalisierte Rollfilme von Dokumenten des Nürnberger Prozesses. Fotografien sind lediglich im Bildband über den Nürnberger Prozess aus dem Besitz von Dagmar Ottmann vorhanden. Etwa 80 Rollfilme mit Dokumenten des Nürnberger Prozesses aus den National Archives Washington bzw. dem Bundesarchiv Berlin wurden digitalisiert und liegen als PDF-Dateien vor, allerdings noch ohne eine angestrebte OCR-Erkennung. Jedes Fremdarchiv trägt eine Nummer, die nach dem Numerus currens vergeben wurde, wie auch die Signatur für die Akten dieser Zugänge. Die Akten dieser Abteilung sind nur zum Teil zugänglich. Einschränkungen ergeben sich aus den Nutzungsgenehmigungen der jeweiligen Herkunftsarchive.

Abteilung 2:

Enthält: Originalakten. Diese Originale sind zum einen von der Familie übergeben zum anderen aus der Registratur der Maxhütte i.L., zum Teil im Depositum Manfred Leiß und aus den Nachlässen Ernst Balan sowie Nachlass Helene Grimm. Bei der Maxhütte i.L., Sulzbach-Rosenberg, handelt es sich vornehmlich um Korrespondenz aus dem »Organkreis Maxhütte« aus der Nachkriegszeit sowie um Prüfberichte und Statistiken, die völlig ungegliedert in Sulzbach-Rosenberg vorgelegen haben. Die Akten der Sammlung Manfred Leiß, die dem Archiv durch den langjährigen Arbeitsdirektor und Liquidator der Maxhütte überantwortet wurden, umfassen 44 Signaturen und enthalten Korrespondenz aus dem »Organkreis Maxhütte« (v.a. die Unternehmen Süd-Ferrum und Monopol) sowie Dokumente Dr. Odilo Burkart betreffend. Der Nachlass von Ernst Balan, enger Mitarbeiter des Industriefinanziers Rudolf Münemann, enthält Unterlagen, Skizzen und Manuskripte zu einer Gesamtdarstellung von Münemanns Leben. Von den 56 Akten enthalten 22 einen Bezug zu Flick, die restlichen 34 komplettieren den Nachlass Balan und sind nicht verzeichnet. Zum Nachlass Grimm gehören Unterlagen, die dem Archiv von Helene Grimm, Sekretärin in der Friedrich Flick KG, überlassen wurden. Es handelt sich um Korrespondenz aus dem Büro, Grußkarten und Fotoalben. Zur Sammlung Familie Flick gehört das Fotoalbum zum Nürnberger Prozess (ursprünglich Otto Ernst Flicks Exemplar).